



Naturpark
Neckartal-
Odenwald

Protokoll Workshop „Naturschutz und Landschaftspflege“

08. Oktober 2019

10.00-13.00 Uhr Eberbach, Naturparkzentrum

Begrüßung

durch Cordula Samuleit, Geschäftsführerin NP NO.

Vorstellungsrunde aller TeilnehmerInnen

Inhaltliche Einführung

zur Bedeutung des Naturparkplans 2030, dem Vorgehen dabei und dem aktuellen Stand durch Gottfried Hage, HHP Raumentwicklung.

Arbeitsphase 1 – Stärken-/Schwächenanalyse (Ergänzungen zur Präsentation)

Moderiert durch Gottfried Hage, HHP Raumentwicklung.

Biodiversität und Lebensräume:

Bei der Schwäche „zu wenig ausgewiesene Schutzgebiete“ muss zwischen RNK (vorhanden) und NOK (nicht vorhanden) differenziert werden. Denn die Heterogenität der Naturlandschaften im NP spielt eine große Rolle: Auch wenn im NOK großräumige Landschaften, die für Schutzgebiete geeignet wären, vorhanden sind, gibt es in der Region hohe Vorbehalte dagegen, da Land als Nutzfläche aufgefasst wird. Öffentlichkeitsarbeit ist nötig.

Es ist nicht Aufgabe des NP's Landschaftsschutzgebiete auszuweisen. Der landesweite Biotopverbund als Förderkulisse wäre auch für den NOK nutzbar. Dabei müssen jedoch unkoordinierte Parallelarbeiten vermieden werden. Auf der anderen Seite ist dies mit erhöhtem Koordinationsaufwand verbunden, damit der NP tatsächlich nur Projekte fördert, die noch nicht anderweitig finanziert werden. Hinzuweisen ist auf die fachliche Überarbeitung des regionalen Biotopverbundes durch den Regionalverband und das Regierungspräsidium Karlsruhe.



Naturpark
Neckartal-
Odenwald

Die „eingeschränkte Aktivität des NP im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege“ ist eher als Fakt denn als Schwäche zu sehen. Außerdem ist der NP im Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt beteiligt. Im LEV des RNK sind viele junge Landwirte aktiv, die Maßnahmen umsetzen, die aber auf Grund personeller Unterbesetzung keine Öffentlichkeitsarbeit leisten können. Hier könnte der NP unterstützen, um das Bewusstsein in der Bevölkerung zu erhöhen.

Kulturlandschaft/Landschaftsbild

„Geringe Wertschöpfungsmöglichkeiten für Produkte der Landschaftspflege“ sind eher Fakt als Schwäche, da Landwirte an eigenen (nicht an vom LEV beauftragten) Landschaftspflegemaßnahmen nicht verdienen dürfen. Insofern ist auch keine regionale Vermarktung für typische odenwälder Landschaftspflegeprodukte möglich, wie bspw. für Graspellets aus Schnittgut. Andererseits unterstützt der NP Streuobstwiesen. Möglicherweise kann er auch andere Kulturlandschaftselemente pflegen.

Der zunehmende Rückgang von Kulturlandschaftselementen liegt heutzutage an ihrer Vernachlässigung und an Siedlungsentwicklung statt an schädigenden Eingriffen seitens der Landwirte.

Nachhaltige Landnutzung (Land-/Forst-/Wasserwirtschaft)

Bei den Landwirten wird der NP nur von den Direktvermarktern wahrgenommen. Die Bio-Musterregion NOK setzt dagegen beim Handel an. Insofern klafft eine Lücke bei den Verarbeitern, nämlich dass bspw. im NOK keine Molkerei Biomilch abnimmt.

Der NP müsste sich gegenüber den Landwirten äußern, sowohl was die Vermarktung als auch die Landschaftserhaltung angeht. Die Unterstützung von Landwirten müssten der NP und der Geo-Naturpark gemeinsam angehen, via die LEV's, zu denen sowohl die Landwirte als auch der NP Kontakte haben.

Als Projekt könnte ein NP-Supermarkt wie im Schwarzwald entstehen.

Das Projekt Blühender NP berät Gemeinden bereits zu Grünflächen. Da eine Blühwiese weniger Pflegeaufwand erfordert als Rasen ergibt sich für beide Parteien ein Vorteil. Die Kommunikation in die Öffentlichkeit müsste dabei noch intensiviert werden, wobei der NP unterstützen kann.

Als Projekt könnten Vorzeigegemeinden aus ganz Baden-Württemberg eingeladen werden, die eine Vorbildfunktion für NP-Gemeinden übernehmen. Das Projekt könnte auch wettbewerbsartig aufgezogen werden.



Naturpark
Neckartal-
Odenwald

Arbeitsphase 2 – Ziele (Ergänzungen zur Präsentation)

Moderiert durch Gottfried Hage, HHP Raumentwicklung.

Bezüglich aller Ziele wird festgehalten, dass zwischen finanzieller und ideeller Förderung unterschieden werden muss.

Schutz durch Nutzung:

Diskussion, ob die aufgelisteten Punkte wirklich Ziele oder nicht eher Projekte sind. Außerdem müssen die Ziele spezifischer formuliert werden.

Die Regionalvermarktung ist für Käufer aufwendiger als für Verkäufer, weswegen bei der Förderung der Direktvermarktung bei Kaufmöglichkeiten angesetzt werden könnte. Ein NP-Produkt mit entsprechendem Namen wäre eine gute Werbung (vgl. dazu Protokoll Regionalentwicklung, Arbeitsphase 1 - Regionales Wirtschaften und regionale Produkte).

Der Punkt „Information der Landnutzer...“ wird gestrichen.

Erhaltung der Lebensräume und Förderung der Biodiversität:

Der Satzteil „Neuausweisung von Schutzgebieten und Bannwäldern“ wird gestrichen oder durch eine weichere Formulierung wie „Unterstützung“ ersetzt. Denn Neuausweisungen sind nicht Aufgabe des NP's.

Die „Fortsetzung erfolgreicher Initiativen...“ und die „Entwicklung weiterer Initiativen...“ werden zusammengefasst.

Der Begriff „Flaggschiffarten“ muss ersetzt werden, ebenso die Formulierung, dass diese gezielt gefördert werden. Trotzdem ist eine Bewerbung des NP's mit typischen Tier- (Äskulapnatter, Schwarzstorch...) und Pflanzenarten und ihrer zugehörigen Biotope (Steinbrüche, Streuobstwiesen...) unerlässlich, um die Besonderheiten des NP's zu erklären (ähnlich wie Neckar und Grünkern eine gewichtige Rolle spielen).

Die „Neuansiedlung ehemals heimischer Arten“ ist verboten. Doch der entsprechende Lebensraum darf gefördert werden.

Insgesamt muss der Begriff „Förderung“ reduziert werden.



Naturpark
Neckartal-
Odenwald

Erhalt der Eigenart und Schönheit der Landschaft:

Die „Offenhaltung der Landschaft“ ist im Gegensatz zu traditionellen Nutzungsformen, die zu offenen Landschaftsformen führen, nicht förderbar.

Der Begriff „landschaftsgebunden“ wird durch „naturverträglich“ ersetzt.

Die besonderen Aspekte der NP-Region müssen auch bei diesem Ziel herausgestellt werden.

Entwicklung naturnaher Gewässer:

Das Thema Gewässer soll kein Ziel des NP werden, sondern in andere Ziele eingeschlossen werden. Dabei sollen nicht nur der Neckar, sondern auch andere Flüsse und Gewässer allgemein als Landschafts- (Bsp. Brunnenregion) und kulturhistorische (Bsp. Be- und Entwässerung von Talauen, Mühlräder) Elemente beachtet werden.

Überblick Ziele:

Zu bedenken ist, ob ein Ziel zum Artenschutz aufgenommen werden soll.

Generell muss der NP als Bindeglied verschiedener Kooperationspartner fungieren.

Überlegung, ob Projekte zur Erholungsinfrastruktur nicht an Naturschutzbedingungen gekoppelt werden können (bspw. dass ein Wanderpavillion nur gefördert wird, wenn dort Fledermausnistkästen installiert werden).

Eigene Landschaftspflegemaßnahmen des NP's sind nicht zu unterstützen, da er so in Konkurrenz zu den LEVs treten würde.

Inhaltliche Zusammenfassung und Ausblick

durch Heike Glatzel, FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung GmbH.

Verabschiedung

durch Cordula Samuleit, Geschäftsführerin NP NO.